

Vertrages und begann im Vertrauen auf die gerechte Sache den Krieg gegen den überlegenen Feind. König Wilhelm fand nur an den kleinern Staaten Norddeutschlands Bundesgenossen, während die süddeutschen Staaten, sowie Sachsen, Hannover, Kurhessen und Nassau auf die Seite Österreichs traten; Italien verbündete sich dagegen mit Preußen, in der Hoffnung, bei dieser günstigen Gelegenheit Venetien zu erwerben.

Die preußische Heerführung, deren Seele der Chef des Generalstabes von Moltke war, trat von Anfang an klar und fest auf, während bei den Österreichern Unklarheit und Unbesonnenheit herrschte. Schon am 16. Juni rückten preußische Truppen in Hannover, Kurhessen und Sachsen ein und hielten dann diese Länder während des ganzen Feldzuges besetzt. Der König Georg von Hannover gedachte, sich mit seiner Armee nach Süddeutschland durchzuschlagen, wurde aber bei Langensalza (nordw. von Erfurt) am 27. Juni festgehalten und zwei Tage später, nachdem preußische Verstärkungen eingetroffen waren, zur Waffenstreckung gezwungen. Nach diesem Erfolge führte der General Vogel von Falckenstein sein Heer gegen die süddeutschen Verbündeten Österreichs, besiegte die Bayern bei Dornbach und Kissingen, die Hessen bei Aschaffenburg und hielt am 16. Juli seinen Einzug in Frankfurt.

Die Hauptentscheidung des Krieges fiel in Böhmen. Nach dem Grundsatz „getrennt marschieren, vereint schlagen!“ drang die preußische Armee in drei Heereshaufen<sup>1)</sup> über die böhmische Grenze, um sich in der Richtung auf Gitschin (an der Quelle der Elbe) wieder zu vereinigen. König Wilhelm verließ, von Bismarck, Roon und Moltke begleitet, am 30. Juni Berlin und übernahm den unmittelbaren Oberbefehl über seine Truppen. Der österreichische Oberbefehlshaber, General Benedek, war genötigt worden, seine Armee in die Gegend von Königgrätz zurückzuführen. Hier kam es am 3. Juli zur entscheidenden Schlacht. Für die Preußen kam alles darauf an, sich gegen die Übermacht bis zur Ankunft des Kronprinzen Friedrich Wilhelm wenigstens

<sup>1)</sup> unter dem Prinzen Friedrich Karl, dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm und dem General Herwarth von Bittenfeld.